

Klassik | Zur Wiedererweckung von Zimmermann- und Haenni-Werken in der Dreikönigskirche Visp

# Zwei interessante Walliser Tonschöpfer

**VISP | Am vergangenen Samstagabend wurden in der Dreikönigskirche Werke von Gustav Zimmermann (1877–1926) und Charles Haenni (1867–1953) aufgeführt.**

Mit etwas Stolz darf man von den erwähnten Komponisten Zimmermann und Haenni, die beide in Sitten das Licht erblickten, als von «Oberwallisern» sprechen, stammte doch die Familie Zimmermann aus Visperterminen und auch Charles Haenni hatte Leuker Wurzeln. Sie haben beide dem Oberwallis Ehre eingelegt und Musikwissenschaftlerin Dr. Christiane Jungius, die für das hier zu betrachtende Konzert Werke von Zimmermann aufarbeitete, bestätigt, dass die beiden «als Pioniere und Wegbereiter der Musik im Wallis» gewirkt haben.

## «La Farfalla» und «Spirit Chamber Orchestra»

Rektor Michael Zurwerra und Professor Paul Locher legten zu Beginn dar, dass die Idee zur Auf- führung religiöser Gebrauchsmusiken und Instrumentalmusik Zimmermanns sowie von Charles Haennis Orgelmusik aus dem Planungsrahmen des 350-Jahr-Jubiläums des Kollegiums Brig stammt. Zimmermann war 24 Jahre Professor am Kollegium. Paul Locher und Christiane Jungius gelang es nun erfolgreich, Werke Zimmermanns im Kantonsarchiv aufzufinden. Jene von Charles Haenni liegen, von ihm selbst in 175 Bücher ge-

bunden, daselbst. So konnte die Absicht, im Kollegiums-Jubiläum kulturell auf die Bezirke auszustrahlen, mit diesem Konzert im Bezirk Visp erfolgreich verwirklicht werden. Das von Paul Locher geleitete «kollegiumseigene», gut besetzte, kontrastreich und bewegt wirkende jugendliche Orchester «Spirit Chamber Orchestra» unter Konzertmeisterin Fabienne Imoberdorf fand im gemischten Chor «La Farfalla», Visperterminen, einen erstaunlich kräftig, diszipliniert und engagiert singenden, von Judith Bregy wohl einstudierten Partner.

## Sanft Religiöses

In einer Zeit, in der lärmige Ethno-Musik, aber auch reine U-Musik in die Gottesdienste einzieht, erscheinen die für Chor und Orchester eingerichtete, spätromantisch wiegende, von Frau Jungius weitgehend aus Stimmenmaterial ausgearbeitete und ergänzte Reihe «Veni Creator», «Tantum ergo», «Salve Regina» usw. von Zimmermann, aber auch etwa eine Orgel-«Élévation» (Wandlung) von Haenni als weihvoller und besonders sanft-feiner Ausdruck frommer Verehrung. Angesichts der schönen, von kaum nennenswerten Unregelmässigkeiten betroffenen, von Paul Locher kohärent und spannungsreich dirigierten Aufführung fühlte man sich in eine stillere, besinnlichere Zeit versetzt.

## Kernige Spätromantik

Gustav Zimmermann hat ne-

ben religiöser auch gute weltliche Musik geschrieben. Beispiele dafür waren der gesungene dreistimmige Frauenchor «La Nuit» (Die Nacht), vor allem das als «Lötschbergkantate» bekannte «Mon pays», das 1913 zur Eröffnung des Lötschbergtunnels, 1931 in einer «Zimmermannfeier» aufgeführte Werk, dessen handschriftliche Partitur noch gebrauchsfertig vorliegt und auch die im Walzertakt daher kommende «Nuit de mai» (Maienacht), die aus Skizzen rekonstruiert wurde. Paul Locher führte mit seinem Kammerorchester eine reine Instrumentalfassung von «Mon pays» auf, die zeigte, dass Zimmermann handwerklich und kreativ kernige romantische Sprache zu pflegen verstand. Der Applaus des Publikums erzwang auch eine Wiederholung der dreiviertelaktigen «Maienacht».

## Mystisch-fromme Orgelmusik

Neben der erwähnten «Élévation» erklang auf der Orgel noch eine «Combinaison in G», die Sarah Brunner mit Flöte, Vox humana, voix céleste usw. sehr ätherisch gestaltete. Haenni spricht hier, aber auch in «Cantilène valaque in F» eigentlich sehr leise, wie es einem Gottesdienst geziemt, tritt aber in der von Noah Locher sonor und bewegt am Cello gegebenen und von der Orgel umspielten «Romance sans paroles» (Romanze ohne Worte) etwas markanter hervor. Der Komponist notier-



**Zimmermann-Haenni-Aufführung.** Sie lieferten eine «Entdeckung» in unserer Musikszene: Das «Spirit Chamber Orchestra» des Kollegiums, der Chor «La Farfalla» aus Visperterminen im Hintergrund und, von links: Dirigent Paul Locher, Chorleiterin Judith Bregy, Musikwissenschaftlerin Dr. Christiana Jungius, Organistin Sarah Brunner.

FOTO WB

te hierzu und auch zu den anderen Stücken Orgelregistrierung und Manualpositionen genau, wenig aber zur Pedalführung. Man durfte bewundern, was Sarah Brunner aus den insgesamt geradezu mystischen, harmonisch teils auch

an französische Orgelschule erinnernden Werken vortrug. Insgesamt boten sie – das von Paul Locher mit Impetus einstudierte jugendliche «Spirit Chamber Orchestra», der Chor «La Farfalla» – und natürlich Dr. Christiane Jungius – eine

musikalische «Wiedererweckung» zweier Walliser Tonschöpfer von Format. Und das ist kulturell sehr verdienstvoll. Übrigens warten noch andere frühere Oberwalliser Komponisten auf eine solche «Entdeckung».

ag.

## PUBLIREPORTAGE

# Mit der Heckscheibe Geld verdienen

**Walliser Autofahrer überlassen ihre Heckscheibe als Werbefläche der Firma CB Design in Visp und verdienen dafür eine Art Mitfahrtgelt. Mit dieser innovativen Werbeidee sollen künftig unsere Strassen belebt werden.**

Seit 26 Jahren führt Christoph Blatter die Firma CB Design in Visp. Die Firma hat sich einen guten Namen für Reklame-Beschriftungen gemacht. Der 6-Personen-Betrieb druckt Plakate, Textilien sowie Werbeblachen, gestaltet Schaufenster, stellt Auto-beschriftungen und Werbetafeln her. Dazu kommen hochmoderne Druckmaschinen zum Einsatz, die Blatter mit Stolz den Besucherinnen und Besuchern zeigt. Bei seiner Tätigkeit ist schnelles und präzises Arbeiten das Wichtigste. «Unsere Kunden erwarten von uns meist eine sofortige Abwicklung. Eine Herausforderung, die wir gerne annehmen.»

## Bis zu Fr. 270.– Prämie in drei Monaten

Seit Anfang Jahr hat sich die CB Design auf einen neuen Geschäftszweig spezialisiert. Im Auftrag einer Zürcher Medienagentur werden Heckscheiben-Werbeflächen bei Walliser Fahrzeughaltern angebracht. Das Produkt nennt sich DriveAD. Autofahrerinnen und Autofahrer lassen sich ihre Heckscheiben mit einer Werbekampagne bedrucken und verdienen sich so ein Zusatzeinkommen. Das Handling ist völlig unkompliziert. Nach der Anmeldung und den Angaben über den Fahrzeugtyp und das Fahrverhalten sucht der Fahrzeughalter seine Werbung selber aus. Danach wird durch CB Design eine spezielle, von der Verkehrspolizei bewilligte Plastikfolie auf der Heckscheibe montiert. Die Werbung bleibt dann für eine im Voraus bestimmte Zeit (mindestens drei Monate) montiert, bis sie wieder beim Vertragspartner fachgerecht entfernt wird. Nach Vertragsablauf wird dem Fahrzeughalter eine Prämie ausbezahlt. Diese hängt von den gefahrenen Kilometern und vom Fahrzeugtyp ab. Die Dreimonatsprämie liegt ungefähr zwischen 150 und 270 Franken.

## Hohe Aufmerksamkeit

Grundsätzlich ist Heckscheibenwerbung nichts

Neues, das weiss auch Christoph Blatter. Er platziert immer wieder Heckscheibenwerbung für lokale Veranstaltungen. Neu an der Sache ist aber, dass künftig überregional tätige Firmen ihre Werbung an den Fahrzeugen platzieren können. Im Visier hat man dabei unter anderem Versicherungen, Servicedienstleister, Telekommunikationsfirmen oder Firmen aus der Konsumgüterbranche. Die Werbung kann nach unterschiedlichen Kriterien sehr präzise gebucht werden, und dank der lokalen Partner wie CB Design ist eine Qualitätskontrolle garantiert. Christoph Blatter kennt sehr viele Personen in seiner Region und kann gut beurteilen, wer für eine DriveAD-Werbung infrage kommen kann. «Personen mit einem zweifelhaften Ruf werde ich ganz sicher keine Werbung auf den Wagen platzieren.» Blatters Partner, DriveAD, bietet eine professionelle Betreuung der Media-Berater und eine transparente Abrechnung. Die Heckscheibenwerbung erzielt dank des mobilen Einsatzes sehr hohe Reichweiten zu relativ tiefen Kontaktpreisen. Ob Christoph Blatter alle an einer bezahlten Heckscheibenwerbung interessierten Personen wirklich bedienen kann, hängt vom Werbevolumen ab. Er ist aber zuversichtlich, dass dies gelingt.

## Prominente Werbebotschafterin

Wie bringe ich Heckscheibenwerbung an den Mann? Mit einer Frau. Mit der prominenten Rennfahrerin und Moderatorin Christina Surer macht dies umso mehr Sinn. Sie ist Markenbotschafterin von DriveAD und verleiht mit ihrem Auftritt der Geschäftsidee den notwendigen Drive. Christina Surer ist gut bekannt und wird bei einer breiten Bevölkerungsschicht mit dem Thema Mobilität wahrgenommen. Eine gute Wahl, das findet auch Christoph Blatter und zwinkert mit einem Auge.



Die Moderatorin und Rennfahrerin Christina Surer wirbt für DriveAD.



Christoph Blatter von der Firma CB Design. DriveAD kann ab sofort auf [www.drivead.ch](http://www.drivead.ch) gebucht werden.

## KONTAKT

[www.drivead.ch](http://www.drivead.ch)

Bruno Kühne, life360 AG  
Albulastrasse 39, 8048 Zürich  
Tel. 043 333 03 30, Fax 043 931 77 57  
E-Mail: [office@life360.ch](mailto:office@life360.ch)